

Top Thema:
Neue Verpackungswelt



Abfallberatung und Verpackungen

(MN) Verpackungsabfälle sind nur ein relativ kleiner Teil der Siedlungsabfälle: Von den knapp über 4 Mio Tonnen Siedlungsabfällen im Zuständigkeitsbereich der kommunalen Umwelt- und Abfallberatung waren 2013 gerade einmal 11% Verpackungen (ca. 5% Glas, 3% Kunst- und Verbundstoffe, 2% Papier/Pappe/Kartonagen, 1% Metall und Holz). Dennoch scheinen Verpackungen, besonders jene aus Kunststoff, die Arbeit der kommunalen Umwelt- und AbfallberaterInnen überproportional zu dominieren. Warum ist das so?

Massenanteil täuscht

Zunächst einmal täuscht die Statistik des Gewichtes über die simple Tatsache hinweg, dass der Volumensanteil insbesondere der leichteren Kunst- und Verbundstoffverpackungen deutlich höher ist als der Masseanteil, und zwar genau dort, von wo politischer und medialer Druck ausgeht, nämlich bei den privaten Haushalten. So verwundert es nicht, dass Ende der 80er Jahre, als das „Abfallproblem“ die täglichen Schlagzeilen dramatisch bestimmte, die dominant wahrnehmbaren Verpackungen fast die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zogen. Dies gipfelte 1993 in der erstmaligen Einführung einer „Herstellerverantwortung“ in der ersten Verpackungsverordnung, während die Hersteller wesentlich größerer Abfallströme völlig unbehelligt blieben.

Größtes Informationsbedürfnis bei Verpackungen

Die bereits 1986 entstandene kommunale Umwelt- und Abfallberatung war also mit einem ungeheuren Informationsbedürfnis der Bevölkerung über Verpackungsabfälle konfrontiert, weil in diesem Bereich die größten Unsicherheiten, Erklärungsbedürfnisse und auch kritischen Einstellungen vorherrschten.

Anteil der Verpackungsabfallinformation an der Abfallberatung

Die ARGE Müllvermeidung untersuchte 1999 im Auftrag der steirischen Landesregierung, wieviel Arbeitszeit steirische AbfallberaterInnen damals eigentlich für die Informationsarbeit zu Verpackungsabfällen aufwenden mussten. Das Ergebnis war erwartbar: 34% der Arbeitszeit wurden für ARA-relevante Abfallberatung aufgewendet, weitere 10% für die Behälterverwaltung, also insgesamt 44% verpackungsrelevante Arbeitszeit. Mit dem Personalkostenzuschuss für die regionale Öffentlichkeitsarbeit wurden 24% der Kosten für die AbfallberaterInnen von der ARA finanziert. Seither gab es keine ähnliche Untersuchung mehr.

412 AbfallberaterInnen in Österreich

2015 arbeiteten in Österreich 412 Personen als AbfallberaterInnen, wobei die Definition der Abfallberatung nirgends geregelt ist und daher unterschiedlich gesehen wird. >>

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Verpackungssammlung...

... bewegt seit Anfang der 90er die Gemüter der kommunalen Umwelt- und AbfallberaterInnen. Die Umsetzung der neuen Wettbewerbsstrukturen bringt auch für die Abfallberatung allmähliche Veränderungen. Der VABÖ versucht nach Kräften dazu beizutragen, dass diese Veränderungen auch Chancen für Weiterentwicklungen und Verbesserungen in der Umwelt- und Abfallberatung bringen. Eine dieser Chancen sehen wir in einer guten Zusammenarbeit mit der neugeschaffenen VKS, der „Verpackungskoordinierungsstelle“, der wir die aktuelle Ausgabe widmen.

Euer Redaktionsteam

Hias Neitsch (VABÖ-Geschäftsführer) und
Alex Würtenberger (stv. VABÖ-Vorsitzender)

Diese Ausgabe des VABÖ-Blattes wird von der Verpackungskoordinierungsstelle gemeinnützige Gesellschaft mbH unterstützt.



Mitteilung des BMLFUW Seite 2

VKS Seite 3

Bündelung von Aufgaben Seite 3

EAK und VKS Seite 4

Das ÖA-Konzept Seite 5

Projektstätigkeit 2016 Seite 5

Sonderprojekte zur Letztverbraucherinfo Seite 6

Abfallvermeidungs-Förderung Seite 6

10.000 Brillen für Burkina Faso Seite 7

Dreimal anziehen, weg damit. Seite 8

Re-Use-Konferenz 2016 Seite 8

Redaktion:

M. Würtenberger, Fiecht Pax 41, 6134 Vomp
M. Neitsch, Trappelgasse 3/1/18, 1040 Wien

Vorsitzende: Dr. Brigitte Fischer-Ogrisegg
Land Salzburg, Umweltschutz
Postfach 527, 5010 Salzburg
Tel. 0662 8042-4379
Mail: brigitte.fischerogrigg@salzburg.gv.at

>> In Vorarlberg und Tirol ist die Dichte besonders hoch, weil dort AbfallberaterInnen stärker auf Gemeindeebene tätig sind, wo viele ihre Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit direkt als MitarbeiterInnen von Altstoffsammelzentren betreiben.

In den meisten anderen Bundesländern ist die Abfallberatung auf Verbandsebene angesiedelt, wobei hier die aktive Öffentlichkeits-, PR- und Projektarbeit im Vordergrund steht. Ein sehr hoher Anteil der Arbeit wird in und mit Schulen und Kindergärten geleistet. Neben den Verbänden leisten sich viele mittlere und größere Gemeinden sowie die Städte eigene AbfallberaterInnen. Von den 412 AbfallberaterInnen werden ca. 260 über Personalkostenzuschüsse der HSVS teilfinanziert, in erster Linie jene der Verbände und Städte. Besonders für diese wird künftig die VKS ein immer wichtigerer Ansprechpartner.

Wettbewerb nicht bei Haushalten

Seit 2015 koordiniert die neugeschaffene Verpackungskoordinierungsstelle (VKS) die nun nicht mehr nur für die ARA, sondern für alle Sammelsysteme von Haushaltsverpackungen zu leistende Öffentlichkeitsarbeit zur Information der Letztverbraucher. Ebenso die Aufteilung der Personalkostenzuschüsse auf alle Systeme. Es wird also eine allmähliche Verlagerung der Zuständigkeiten, auch für die jährlichen Abfallberaterschulungen, hin zur VKS stattfinden. Diese soll als neutraler Dienstleister für die Systeme dafür sorgen, das bisherige hohe Niveau in der verpackungsrelevanten Abfallberatung aufrecht zu erhalten, und die Systemneutralität in der Wahrnehmung der Letztverbraucher sicherzustellen. Der Wettbewerb der Systeme soll sich nämlich in erster Linie bei Kosten, Bewertung und Attraktivität für Lizenzpartner abspielen, keinesfalls jedoch an der Schnittstelle zum privaten Haushalt.



Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Österreichisches Umweltzeichen steht für erfolgreichen Umweltschutz

Seit 25 Jahren gibt es das Österreichische Umweltzeichen und sichert mit seinen hohen Standards beste Qualität. Das betonte auch Bundesminister Andrä Rupprechter am 11. November 2015 anlässlich der Jubiläumsfeier in Wien.

Von klassischen Produkten über den Tourismusbereich bis zu Schulen und Bildungseinrichtungen deckt das Gütesiegel eine breite Palette ab. Aktuell erfüllen mehr als 3.415 Produkte und Dienstleistungen von über 376 Produktionsbetrieben die hohen Anforderungen und erwirtschaften dabei einen Jahresumsatz von 829,6 Millionen Euro.

343 Tourismusbetriebe, mehr als 120 Schulen und Bildungseinrichtungen und 63 Green-Meeting-Dienstleister erfüllen ebenfalls die strengen Kriterien des Umweltzeichens. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, schonen unsere Ressourcen und sparen Kosten.

Die Zahl der Lizenznehmer sowie der zertifizierten Produkte und Dienstleistungen steigt jährlich um rund 10 %. Das Umweltzeichen deckt derzeit mit 62 Richtlinien eine Vielzahl von ökologisch besonders relevanten Bereichen ab: von den klassischen Produktbereichen wie Bauen und Wohnen, Haushalt und Reinigung, Garten, Grüne Energie, Grüne Fonds, Textilien und Schuhe, Papier- und Büromaterialien, Mobilität über den Tourismus bis zu Meetings und Events.

Laut einer Gallup-Umfrage vom September 2015 kennen 59 % der befragten Österreicherinnen und Österreicher über 14 Jahre das Logo des Österreichischen Umweltzeichens.

Es liegt damit klar an erster Stelle vor anderen Umweltgütesiegeln. Das Vertrauen in das Umweltzeichen ist hoch und für 52 % der Befragten beeinflusst das Österreichische Umweltzeichen die Kaufentscheidung.

Aktuelles zum Jubiläumsjahr und alles rund um das Österreichische Umweltzeichen gibt es auf www.umweltzeichen.at.



Alle Jahre wieder....

Ehe man sich besinnt, ist ein Jahr vorüber. Ein guter Anlass, um wieder DANKE zu sagen für die viele Arbeit, das Engagement und die stets gute Zusammenarbeit.

Die Kolleginnen und Kollegen der Sektion V danken allen Abfall- und Umweltberaterinnen und -beratern für Ihre Tätigkeit und wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gutes Neues Jahr!

Sekt.Chef DI Christian Holzer,
Leiter der Sektion V, BMLFUW



VKS - ein neuer Begriff im Rahmen „Produzentenverantwortung Verpackung“

Dienstleister für Systeme

Die Leistungen werden somit für die SVS erbracht, woraus sich auch das Selbstbild der VKS ableitet. Sie sieht sich als neutraler Dienstleister für alle SVS, die auch für faire Wettbewerbsbedingungen zu sorgen hat. Unterstrichen wird dies dadurch, dass die Kosten der VKS zu 100% von den SVS getragen werden und alle wesentlichen Prozesse von der VKS im Einvernehmen mit dem BMLFUW und den SVS vorgenommen werden. Der Beitrag zum fairen Umgang ergibt sich daraus, dass die VKS auf die Schaffung und Einhaltung gleicher Rahmenbedingungen für alle SVS achtet sowie im Notfall schlichtend eingreift.

Schlanke Struktur, Auslagerung an Spezialisten

Um ein hohes Maß an Effizienz sowie niedrige Kosten gewährleisten zu können, wurde die VKS als kleines Team mit 5 MitarbeiterInnen inkl. Geschäftsführung aufgesetzt, deren Tätigkeiten vorwiegend im Bereich der Koordination und Abwicklung von Projektvergaben an für diese Aufgaben hochqualifizierte Dritte liegen. Die VKS trägt dazu bei, dass Österreich weiterhin seine europäische Spitzenposition bei der Qualität der Entsorgung von Verpackungsabfällen und der damit verbundenen Sicherung von sekundären Rohstoffen behält.

Bündelung von Aufgaben bei der VKS - Aber welche?

(AP) Die Zusammenhänge im Rahmen der Umsetzung „Produzentenverantwortung Verpackungen“ sind von außen betrachtet sehr komplex. Eine vereinfachte Darstellung erlaubt es aber, auch die Aufgaben der VKS besser zu erläutern.

Systeme:

Schnittstelle zwischen Produzenten und Abfallwirtschaft

Ausgangspunkt sind die Basistätigkeiten der Sammel- und Verwertungssysteme (SVS), welche dazu beitragen, dass die Produzenten ihrer Verpflichtung nachkommen, die Verantwortung für die Verwertung bzw. Entsorgung der Verpackungen zu übernehmen. Dazu werden durch die SVS bei den sogenannten

(AP) Die Abkürzung VKS steht für „Verpackungskoordinierungsstelle gemeinnützige Gesellschaft mbH“, und ist die Umsetzung einer Neuerung aus der Novelle 2013 des Abfallwirtschaftsgesetzes 2002. Diese Novelle legte die Grundlagen zur Marktöffnung im Bereich Haushaltsverpackungen.

Künftige Verpackungssammelsysteme

Derzeit können Verpackungen bei folgenden genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen (SVS) verpflichtet werden:

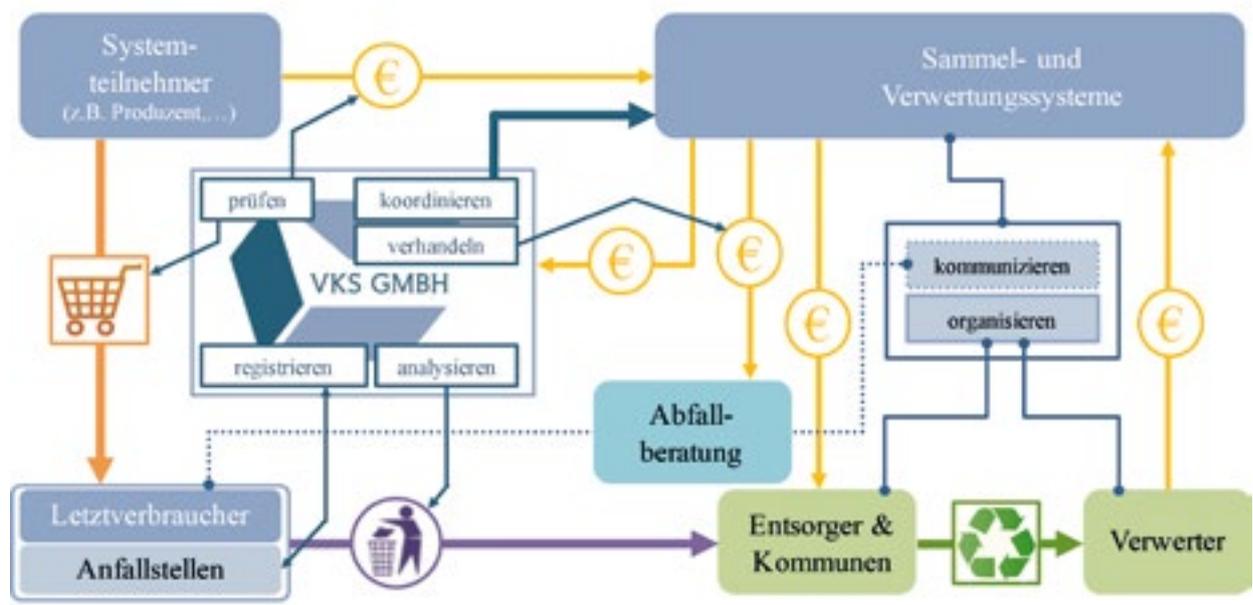
- Altstoff Recycling Austria (ARA)
- Austria Glas Recycling (AGR)
- Bonus Holsystem
- Interseroh
- Landbell Austria
- Reclay UFH

VKS als neutrale Stelle

Im Zuge der Ausarbeitung der Novelle sah man die Notwendigkeit der Schaffung einer neutralen Stelle, welche vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) mit unterschiedlichen Aufgaben betraut werden kann. Die VKS wurde im Juni 2014 gegründet und liegt als Tochterunternehmen des Umweltbundesamtes (UBA) im Wirkungsbereich des BMLFUW. Die Betrauung durch das BMLFUW erfolgte im Jänner 2015 per Bescheid.

Trotz Koordinierungsaufwand Kostenneutralität

Durch die Einrichtung einer zusätzlichen Stelle ergeben sich auf den ersten Blick betrachtet zusätzliche Kosten. Dadurch, dass alle derzeit am Markt tätigen SVS den gleichen gesetzlich zu erfüllenden Aufgaben und Nachweisen unterliegen, ergeben sich Vorteile durch die VKS. Bei dieser werden nämlich einige der Aufgaben gebündelt und zentral und einheitlich durchgeführt, wodurch die VKS zur Effizienzsteigerung bzw. zur Transparenz beiträgt.



Primärverpflichteten (z.B. Produzenten, Abpacker, ...) Entpflichtungsentgelte eingehoben, die zur Abgeltung der abfallwirtschaftlichen Leistungen herangezogen werden. Die in der Abbildung dargestellten Geld- und Güterflüsse finden auf Grund der Marktöffnung in mehrfacher Form, je nach Anzahl der tätigen SVS, statt.

VKS sorgt für Vereinheitlichung

Hier setzen die Tätigkeiten der VKS auch gem. § 30a AWG 2002 an.

Die VKS

- prüft auf Basis eines einheitlichen Kontrollkonzepts für alle SVS ob die Systemteilnehmer der SVS die Entgelte in richtiger Höhe und für die gesamten Verpackungen bezahlt haben.
- führt ein einheitliches elektronisches Register für gewerbliche Anfallstellen, um eine Aufteilung der anfallenden Abfälle auf alle SVS zu ermöglichen. Dazu muss sie in einem ersten Schritt Vereinbarungen mit gewerblichen Anfallstellen abschließen.
- analysiert die Sammelware aus der getrennten Sammlung von Metall- und Leichtverpackungen und erstellt somit eine gemeinsame Wissensbasis für alle SVS zur Berechnung der notwendigen Nachweise gem. VerpackungsVO.
- verhandelt die Entgelte für die Information der Letztverbraucher für alle SVS mit den Vertretern der Gebietskörperschaften.
- koordiniert die Information der Letztverbraucher (= kommunale Abfallberatung) sowie alle anderen genannten Tätigkeiten zwischen den SVS und dem BMLFUW.
- gestaltet Schlichtungsmodalitäten, um möglichst faire und gute Bedingungen am Markt zu ermöglichen bzw. zu erhalten.
- wirkt an der kosteneffizienten Gestaltung der Verpackungssammlung mit. Neben diesen gesetzlich definierten Tätigkeiten wurde die VKS von den SVS mit der Abwicklung der Abfallvermeidungsförderung beauftragt (siehe eigener Artikel dazu). Zusätzlich kann sie eine Rolle im Rahmen der AbgeltungsVO übernehmen.

EAK und VKS – Was sind die Unterschiede?

(AP) Die Elektro-Altgerätekoordinierungsstelle (EAK) ist seit 2005 für Koordinierungsaufgaben im Bereich „Produzentenverantwortung Elektro- und Elektronik-Geräte“ erfolgreich tätig. Jetzt gibt es mit der VKS eine weitere Koordinierungsstelle und es drängt sich die Frage auf: Machen eigentlich beide das Gleiche?

Unterschied zwischen EAK und VKS

Die Antwort liegt in den großen Unterschieden der Tätigkeitsfelder, wie in der Tabelle ersichtlich wird. Während die VKS insbesondere die Überprüfung der In-Verkehrsetzer übernimmt, wird die EAK viel stärker im Bereich der Sammlung von EAGs tätig. Die getrennte Einrichtung von zwei Koordinierungsstellen ermöglicht es, in diesen beiden komplexen Bereichen zielorientiert und effizient agieren zu können.

Gesetzlich definierte Tätigkeitsfelder	
VKS (gem. § 30a AWG)	EAK (gem. § 19 EAG-VO und § 20 Batterien-VO)
Unterschiedliche Aufgaben	
Koordinierung und Umsetzung eines einheitlichen Kontrollkonzeptes	Koordinierung der Abholung von EAG und Batterien
Führen eines Registers für gewerbliche Anfallstellen	Festlegung und Ausbezahlung der Infrastrukturkostenpauschalen
Durchführung von erforderlichen Analysen von Haushaltsverpackungen und gewerblichen Verpackungen	Erarbeitung und Vorbereitung des jährlichen Berichtswesens an das BMLFUW bzw. an die Kommission der Europäischen Gemeinschaft.
Koordination der Information der Letztverbraucher	Bundesweit einheitliche Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung
Mitarbeit an der kosteneffizienten Gestaltung der Verpackungssammlung	
Vergleichbare Aufgaben	
Gestaltung von Schlichtungsmodalitäten	Gestaltung von Schlichtungsmodalitäten
Koordinierung der finanziellen Abgeltung für die Information der Letztverbraucher	Festlegung und Ausbezahlung einer Vergütung der Kosten zur Sicherstellung einer einheitlichen Information der Letztverbraucher



Thema:
Neue Verpackungswelt

ARA/Peter Ehinger

VKS und die kommunale Abfallberatung – Das ÖA-Konzept

(AP) Die intensive Öffentlichkeitsarbeit gegenüber KonsumentInnen und Unternehmen ist eine wesentliche Säule für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben gemäß § 20 VerpackVO 2014. Diese beinhalten die Information über den richtigen Umgang mit Verpackungen (Vermeidung, Wiederverwendung und getrennte Sammlung), die Rückgabemöglichkeiten für Letztverbraucher, die Zweckmäßigkeit einer ordnungsgemäßen Rückgabe von Verpackungsabfällen und die Verwertungsmöglichkeiten.

Mehr, besser, regionalspezifisch sammeln

Zusätzlich soll die Information dazu beitragen, die Sammelmengen zu erhöhen bzw. die Sammelqualität zu steigern und Fehlwürfe in der getrennten Sammlung zu verringern. Auf Grund der vielen regionalen Besonderheiten soll zur bestmöglichen Berücksichtigung dieser Spezifika die regionale Öffentlichkeitsarbeit weiterhin mit Unterstützung der kommunalen Abfallberatung durchgeführt werden.

Abgestimmtes bundesweites ÖA-Konzept

Grundlage für die Koordination der Information der Letztverbraucher ist ein gemeinsam mit den SVS und dem BMLFUW abgestimmtes Öffentlichkeitsarbeitskonzept. Darin werden folgende Grundsätze für die Öffentlichkeitsarbeit sowie alle damit verbundenen Tätigkeiten der SVS gelegt:

- Entsprechende Information an die Letztverbraucher über Abfallvermeidung, Wiederverwendung, getrennte Sammlung und die Verwertung von Verpackungsabfällen
- Berücksichtigung von regionalen Besonderheiten (Sammelsystem, Sammelfraktionen, u. ä.) bei der Information
- Schwerpunktmaßnahmen bei der Information für besondere Personengruppen und MultiplikatorInnen (Kindergärten, Schulen, Kinder, Migranten, etc.)
- Gleichbehandlung der SVS bei konkreten Maßnahmen
- Einrichtung einer entsprechenden diskriminierungsfreien Qualitätssicherung und Kontrolle über die Verwendung der Mittel
- Abstimmung der geplanten Maßnahmen zwischen BMLFUW, VKS und den SVS
- Regionale Sonderprojekte sind vom jeweiligen System als Ausschreibungsführer mit der VKS und den SVS abzustimmen und das BMLFUW darüber zu informieren
- Notwendige Schulungen sind vorweg so abzustimmen, dass sie rechtzeitig abgehalten und somit die Inhalte entsprechend umgesetzt werden können

Zuständig für Umsetzung: ARA bis 2017

Die Umsetzung der Information der Letztverbraucher nach obigen Grundsätzen erfolgt bis Ende 2017 durch den Ausschreibungsführer, also durch die ARA. Die ARA wird somit auch weiterhin für die

Qualitätssicherung und die Kontrolle der Mittelverwendung zuständig sein. Dies bedeutet konkret für alle AbfallberaterInnen, dass die notwendigen Berichte auch weiterhin an die ARA zu übermitteln sind und die ARA bis Ende 2017 der zentrale Ansprechpartner für alle AbfallberaterInnen bleibt.

Ab 2018: VKS direkt zuständig?

Was die Zukunft ab dem Jahr 2018 bringen wird, hängt sicher davon ab, ob die VKS, wie derzeit in einer AWG Novelle vorgesehen, auch mit der Umsetzung der Information der Letztverbraucher betraut wird. Eines steht jedoch fest: Die Arbeit der AbfallberaterInnen wird auch von der VKS hoch geschätzt und stellt einen nicht-wegzudenkenden Beitrag für die getrennte Sammlung von Verpackungen dar.

Projektstätigkeit 2016 und AbfallberaterInnen-Schulungen

(AP) Das Öffentlichkeitsarbeitskonzept sieht weiterhin die bekannte Strukturierung in Sockeltätigkeiten und Projektstätigkeiten der kommunalen Abfallberatung vor. Wie bisher orientiert sich die Projektstätigkeit auch im Jahr 2016 an folgenden vorgegebenen Schwerpunkten:

Öffentlichkeitsarbeit für Vorschul- und Volksschulkinder:

Die Themen Abfallvermeidung, Anti-Littering sowie getrennte Sammlung und Verwertung von Verpackungen sollen kindgerecht aufbereitet und vermittelt werden.

Erwachsenenbildung:

Es soll gezielte Öffentlichkeitsarbeit für ausgewählte Personengruppen (z.B. Menschen mit speziellen Bedürfnissen, Menschen mit Migrationshintergrund,...) durchgeführt werden.

Verbesserung der getrennten Sammlung in Wohnhausanlagen:

Es sollen Maßnahmen gesetzt werden, die dazu beitragen, in Wohnhausanlagen Fehlwürfe zu reduzieren und die getrennt erfasste Altstoffmenge zu steigern.

Sinnvoller Einsatz von Verpackung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen:

Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass Lebensmittelabfälle in der kommunalen und betrieblichen Abfallsammlung vermieden werden, und die Zielgruppen die Bedeutung eines sinnvollen Einsatzes von Verpackungen zu diesem Zweck verstehen.

Die AbfallberaterInnen-Schulungen sollen in den nächsten beiden Jahren in bewährter Art und Weise von der ARA in ihrer Funktion als Ausschreibungsführer durchgeführt werden. Die Inhalte der Schulungen werden zwischen dem Ausschreibungsführer (ARA) und der VKS abgestimmt.

Für Fragen, Anregungen und Support stehen die Autoren dieses Schwerpunktthemas gerne zur Verfügung: Matthias Neitsch (MN), VABÖ, neitsch@repanet.at, +43-699-10051038
DI Andreas Pertl (AP), VKS, andreas.pertl@vks-gmbh.at, +43-1-31304-2003

Sonderprojekte zur Letztverbraucherinformation

(AP) Neben den Sockel- und Projektstätigkeiten der AbfallberaterInnen sind zusätzliche finanzielle Mittel für Sonderprojekte zur Letztverbraucherinformation vorgesehen. Diese Mittel können zur Unterstützung von Projekten der kommunalen Abfallberatung verwendet werden.

Die Einreichung von Sonderprojekten kann ausschließlich durch Gebietskörperschaften und qualifizierte AbfallberaterInnen zu folgenden Inhalten erfolgen:

- zu den Aufgaben gemäß § 20 VerpackVO 2014, insbesondere zu den genannten Schwerpunkten
- zur Informationstätigkeit im Rahmen von Modellversuchen zur Sammelsystementwicklung oder bei Sammelsystemumstellungen

Die Einreichung erfolgt bis Ende 2017 wie gewohnt bei der ARA, wobei die Zusage im Anschluss an eine entsprechende Bewertung

- für Projekte größer EUR 5.000,00 zweimal jährlich im Juni/August und Dezember/Jänner und
- für Projekte bis EUR 5.000,00 laufend erfolgt.

Die Zusage erfolgt schriftlich durch die VKS, wobei die Auszahlung von Mitteln folgenden Bedingungen unterliegt, welche im Rahmen der Zusage mitgeteilt werden:

- Erfüllen der beschriebenen Leistung laut Einreichung (inkl. Projektdokumentation)
- Einhalten der Verpflichtung der Abfallberater, dass bei Veröffentlichungen über das Projekt der Text „Finanziert durch die Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen“ angeführt wird.
- Einhalten der Verpflichtung, dass kein Logo eines SVS benutzt wird

Die Abgeltung der angeforderten Unterstützung für Sonderprojekte erfolgt durch die VKS.



ARA/Lukas Maximilian Hüller



Abfallvermeidungs-Förderung der SVS

(AP) Die SVS müssen die Vermeidung von Abfällen durch Aufwendungen von 0,5 % der jährlich für die Entpflichtung eingekommenen Entgelte fördern. Für die Vergabe dieser Mittel haben sich die SVS eines unabhängigen Dritten zu bedienen. Als dieser Dritte wurde die VKS beauftragt.

2015: 69 Einreichungen

Die erste Ausschreibung im September 2015 brachte 69 Förderungsansuchen. Die Ansuchen kamen von unterschiedlichsten Seiten (Kommunen, Forschungseinrichtungen, NGOs, Vereinen, Betrieben, Handel, Industrie etc.). Dies zeigt, dass die Abfallvermeidung kein „Orchideenthema“ mehr ist. Obwohl ein Großteil der eingereichten Projekte Beiträge zur Bewusstseinsbildung darstellten, wurde auch um Förderung für konkret messbare Umsetzungsprojekte aus der Praxis angesucht.

Unabhängige Jury

Die Ermittlung der förderbaren Projekte sowie der Förderhöhe erfolgt durch eine unabhängige Jury, die sich aus Vertretern des BM-LFUW, der Arbeiterkammer, der Verbindungsstelle der Bundesländer, des Städtebundes/Gemeindebundes, der Wirtschaftskammer sowie zwei ExpertInnen der Wissenschaft zusammensetzt.

Transparenz

Nach den Empfehlungen der Jury konnte 30 Projekten eine Förderung angeboten werden, wobei diese ausgewählten Projekte ebenfalls aus allen Themengebieten (von der Bewusstseinsbildung bis zur Forschung) stammen. Sobald die Projekte starten, werden diese auf der Website der VKS www.vks-gmbh.at veröffentlicht. Zukünftig ist vorgesehen in diesem Bereich möglichst transparent zu agieren, und die Projektergebnisse im Rahmen einer jährlichen Veranstaltung zu präsentieren.

Tipps für die Einreichung bei zukünftigen Ausschreibungen:

> Themenvorgabe

Im Gegensatz zur ersten Ausschreibung werden in Zukunft konkrete Themengebiete vorgegeben. Hier wird es wichtig sein, ein Förderungsansuchen zu erstellen, das möglichst gut zum entsprechenden Thema passt und ein möglichst hohes und vor allem messbares Abfallvermeidungspotential sicherstellt.

> Bewusstseinsbildungsprojekte müssen innovativ sein

Bei der zukünftigen Einreichung von Bewusstseinsbildungsprojekten ist unbedingt darauf zu achten, dass sich daraus mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine abfallvermeidende Tätigkeit der angesprochenen Zielgruppe ergibt. Förderungen sollen hier insbesondere als Anstoß zur Umsetzung neuer Methoden, zur Erstellung neuer Inhalte sowie zum Erreichen von neuen Zielgruppen dienen. Somit spielt auch bei Bewusstseinsbildungsprojekten der Innovationscharakter neben der nachhaltigen Wirkung sowie der zum Projekt passenden Reichweite eine große Rolle.

> Für administrative oder inhaltliche Fragen steht Ihnen die VKS gerne zur Verfügung:

VKS Verpackungskoordinierungsstelle gemeinnützige Gesellschaft mbH

Brigittenauer Lände 50-54, 1200 Wien

Telefon: +43 1 313 04/2003

E-Mail: abfallvermeidung@vks-gmbh.at

<http://www.vks-gmbh.at>

Topthema:
Neue Verpackungswelt

RE-USE: 10.000 Brillen für Burkina Faso gesammelt

Im April 2015 startete erstmalig die tirolweite Brillensammlung „Sehhilfe für Afrika“. Die Optikerschule Hall sorgt gemeinsam mit den Projektpartnern Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol, der ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte, Swarco und der HAK Hall dafür, dass wiederverwendbare Brillen in Afrika landen. Ursprünglich rechnete man im ersten Jahr mit einer Sammelmenge von 10.000 Stück.



„Unsere Erwartungen wurden übertroffen“, informiert Projektleiter Ing. Alexander Würtenberger von der ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte. „Wir zählten in den ersten sechs Monaten schon 10.000 Stück, damit werden wir im ersten Jahr unsere geplante Sammelmenge weit übertreffen.“



Das freut auch die Schülerinnen Thomas Geir, Christina Doblhofer, Matthias Siklos und Theresa Albrecht, die das Hilfsprojekt „Sehhilfe für Afrika“ als Maturaarbeit an der Optikerschule Hall weiterentwickeln. Ihr Betreuer und Projektleiter Ing. Roland Haas, BEd ergänzt: „Das Projekt zieht bereits größere Kreise. Wir haben Anfragen von verschiedenen Hilfsorganisationen, darunter die Albert-Schweitzer-Kliniken in Afrika. Bereits im Sommer wurden ca. 3.000 gesammelte Brillen übergeben und sind nun auf dem Weg in das Krankenhaus Albert-Schweitzer in Lambarene. Der Großteil der gesammelten Brillen wird jedoch nach Burkina Faso gesendet.“

„Das Projekt zieht bereits größere Kreise. Wir haben Anfragen von verschiedenen Hilfsorganisationen, darunter die Albert-Schweitzer-Kliniken in Afrika. Bereits im Sommer wurden ca. 3.000 gesammelte Brillen übergeben und sind nun auf dem Weg in das Krankenhaus Albert-Schweitzer in Lambarene. Der Großteil der gesammelten Brillen wird jedoch nach Burkina Faso gesendet.“





Dreimal anziehen, weg damit. Was ist der wirkliche Preis für T-Shirts, Jeans und Co?

Was zieh ich an? Diese Frage stellen wir uns täglich. Während Kleidung in Werbung und Alltag allgegenwärtig ist, ist ihre Produktion aus Deutschland/Österreich hingegen so gut wie verschwunden. Hergestellt wird sie in Asien, meist unter menschen- und umweltfeindlichen Bedingungen – und das gilt nicht nur für Billigware! Heike Holdinghausen zeigt, was zu tun ist.

Monatlich wechseln die Modeketten ihre Kollektionen, per Mausclick lassen sie sich nach Hause ordern. Noch nie konnten sich Menschen in den Industrieländern so leicht und billig Kleider kaufen wie heute. Für den Verbraucher sind die verschlungenen Lieferketten kaum zu durchschauen. Nur zaghaft bildet sich in der hiesigen Öffentlichkeit daher ein Bewusstsein dafür, dass der Kleiderberg einen Preis hat, den nicht die Kunden in den reichen Industrieländern zahlen, sondern die Arbeiter(innen) und die Umwelt in den Entwicklungsländern. Wir brauchen daher dringend mehr Übersicht im Labelschongel für gute Kleidung – und strengere Gesetze für die Modekonzerne.

Ein Exemplar dieses aktuellen Buches gibt es wieder zu gewinnen, bitte um mail an:

atm.wuerntenberger@gmail.com , Stichwort: Kleiderstory
Das Buch wird unter den eingelangten mails am 31.12.15 verlost .

Auch das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch!

Österreichische Re-Use-Konferenz 2016

Re-Use (Wiederverwendung), Reparatur und Verlängerung der Produktlebensdauer verringern nicht nur Ressourcenverbrauch und Abfälle, sondern fördern die regionale Wirtschaft, insbesondere den heimischen Dienstleistungssektor.

Erste Studien schätzen das Job-Potential durch die neue ambitionierte „Circular Economy“-Strategie der EU mit 3 Millionen neuen Arbeitsplätzen in der EU bis 2030, davon in Österreich 55.000 - die Hälfte davon in den Bereichen Re-Use, Secondhand-Verkauf sowie Reparatur- und Verleih-Dienstleistungen. Re-Use hat also längst die Grenzen der Abfallwirtschaft verlassen und ist mit Erfolg in weiten Bereichen der Sozial- und Privatwirtschaft angekommen. Besonders junge Start-ups sowie Klein- und Mittelbetriebe befeuern Innovation und Entwicklung in diesem Sektor. Flohmarkt war gestern, Upcycling-Design und smarte Lebensstile mit minimiertem Besitz an dafür langlebigen Dingen sind im Kommen.

Die Österreichische Re-Use Konferenz 2016 präsentiert die neuesten Informationen, Aktivitäten und Trends auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene und bietet den TeilnehmerInnen eine optimale Plattform für Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Sie richtet sich an interessierte Personen aus Gemeinden, Abfallwirtschaft, Sozial- und Privatwirtschaft, NGOs, Wissenschaft und Forschung.

Wann: Mittwoch 27. Jänner 2016, 9.00 bis 16.30 Uhr

Wo: Meerscheinschlössl, Mozartgasse 3, 8010 Graz

Teilnahmebeitrag: Euro 150,- netto, ermäßigt Euro 120,- netto für VABÖ, Repanet und ARGE-Mitglieder. Erhebliche Ermäßigungen bei 2 und weiteren TeilnehmerInnen desselben Betriebes.

Anfragen/Anmeldung: reuse@arge.at, Telnr.: 0316/712309

